

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„tränkt hat er sich“, sagt der Oberknecht vom Hofbauern. „Der Herr gib eahm die ewige Ruah.“

Da springt d' Unterdirn daher, kasweiß im Gesicht und schreit, wie wenns a Messer im Leib hätt': „Aus is 's! Der Hofbauer hat mi angewäizt (Geistern), wier i vom Kammerl raus bin!“

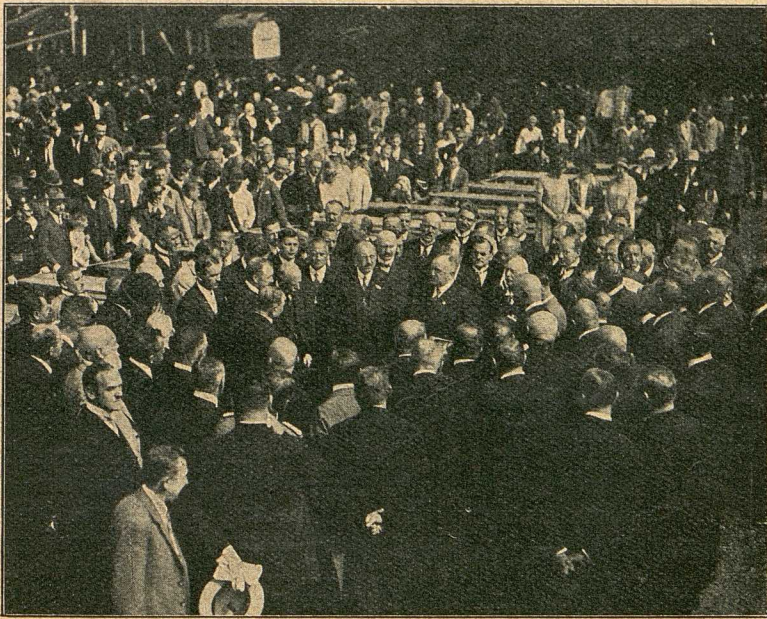
„Des glaub' i schon“, sagt der Dürnhuber, „die Ghängten und die Tränkten müssen alleweil waizen.“

D' Hofbäurin seufzt und jammert und d' Dorfleut suchen den Weiher ab. In ihrer

„Aberglaube!“ sagt der Schulghilf überlegen.

„I glaub' 's aa net!“ sagt der Bäcker-Wastl, der lauter so neumodische Bücher liest. „Die Gespenster sind schon längst abgeschafft. Seit dem finstern Mittelalter. Und überhaupt gibt's keine.“

Aber kaum hat er des gsagt, gib't ihm an Riß, daß er bald umgflongen wär. Denn im Schlaffammerl vom Hofbauer sehen s' auf einmal ein Licht. Und zerst is 's ganze Haus stockfinster gewesen. A jeder sieht das Licht und an jedn stehn d' Haar zu Berg.



Landeshauptmann Prälat Hauser eröffnet das Welscher Volksfest.

(5. September 1926.)

Angst vor dem Toten wankt die Bäurin in d' Stuben; aber kaum sikt s' a paar Augenblick am Tisch, da is 's ihr grad, als wenn der Hofbauer leibhaftig vor ihr stünd. A Schrei und a Satz — und draussen is 's wieder am Weiher. Und hinter ihr drein is ein Spektakel, als ob sieben junge Teufel Hochzeit hätten. Brrr . . .

„Gfeht is 's!“ schreit d' Bäuerin. Der Hofbauer geht um! Lauft's gschwind um den Herrn Pfarrer.“

„Gelt, es is wahr!“ triumphiert d' Unterdirn. Und jedem lauft 's kalt übern Buckel.

Nacha is 's Licht wieder verschwunden.

„Seht ihr's, ihr zwei Siebngigkeiten?“ sagt der Dürnhuber zum Schulghilfn und zum Bäcker-Wastl. „Wer waizt denn nacha?“

„I net“, sagt der Bäcker-Wastl und is stad.

So wird's nach und nach hell und 's ganze Dorf steht um den Weiher, aber den Hofbauer ham s' net gfunden. Bloß seine Joppen und sein Huat ham s' rausgfischt und zu die Schuh am Ablass glegt. Ins Haus hat sich aber niemand getraut; denn da „geht der Hofbauer um“.